



Alexander C.T. Geppert, Uffa Jensen, Jörn Weinhold. *Ortsgespräche: Raum und Kommunikation im 19. und 20. Jahrhundert.* Bielefeld: Transcript - Verlag für Kommunikation, Kultur und soziale Praxis, 2005. 378 S. ISBN 978-3-89942-312-9.

Reviewed by Ulrike Jureit

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2006)

A. Geppert u.a. (Hgg.): Ortsgespräche

âTopographical turnâ lautet momentan eine Zauberformel in der Geschichtswissenschaft. Der letzte Historikertag stand unter dem Motto âKommunikation und Raumâ, und zahlreiche Tagungen, Workshops und Sammelbände haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass die Kategorie âRaumâ als Grundbedingung historischer Ereignisse in den Theoriebestand der Geistes- und Sozialwissenschaften zurÄ¼ckgekehrt ist â zumindest dem Anspruch nach. In der Historikerzunft âRäumeltâ es zwar gewaltig, allerdings hÄ¼ufig ohne wirklichen Erkenntnisgewinn. Der von Alexander C.T. Geppert, Uffa Jensen und JÄ¼rn Weinhold herausgegebene Sammelband, der auf eine Tagung des âArbeitskreises Geschichte und Theorieâ (<http://www.geschichte-und-theorie.de>) mit dem Titel âVerklÄ¼rung, Vernichtung, Verdichtung. Raum als Kategorie einer Kommunikationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhundertsâ zurÄ¼ckgeht Vgl. den Tagungsbericht der Veranstalter: ; betrachtet den gegenwÄ¼rtigen Raumdiskurs deshalb zu Recht kritisch: Die Rede vom Raum ermÄ¼gliche es, das schwere GepÄ¼ck frÄ¼herer Theoriedebatten hinter sich zu lassen und mit Verweis auf rÄ¼umliche Bedingungen und geografische Gegebenheiten zur MaterialitÄ¼t der Geschehnisse zurÄ¼ckzukehren. Dabei mÄ¼sse der von Hause aus eher empirisch orientierte Durchschnittshistoriker nicht einmal ein schlechtes Gewissen haben, denn das Etikett âRaumâ verleiht selbst dem Neo-Positivismus noch einen theoretischen Glanz, mit dem man sich auch international sehen lassen kann.

Mit der dezidierten Kritik an der bisherigen For-

schungspraxis sind zugleich theoretische AnsprÄ¼che formuliert, die von den Herausgebern des Bandes auch eingelÄ¼st werden. Ihre Einleitung ist ein Ä¼berzeugender Versuch, Ä¼ber Raum âim Zusammenhang mit und in AbhÄ¼ngigkeit von einer noch nicht geschriebenen Kommunikationsgeschichte der modernen Gesellschaft nachzudenkenâ (S. 18). Dabei vertreten Geppert, Jensen und Weinhold einen relationalen und somit nicht-substantialistischen Raumbegriff, âder zugleich eine Historisierung des alltÄ¼glichen âGeographie-Machensâ (Benno Werlen) erlaubtâ (S. 19). Ihre Perspektive der âVerrÄ¼umlichungâ betont ein prozessuales VerstÄ¼ndnis von Raum, das sie jenseits der Ä¼blichen Anwendungsfelder in der Stadt-, Sozial- und Technikgeschichte kommunikationstheoretisch verankern. Demzufolge lautet eine der Kernthesen, dass RÄ¼ume nicht nur gesellschaftliche Kommunikation strukturieren, sondern auch selbst kommunikativ geschaffen werden. RÄ¼ume sind keine gegebenen GrÄ¼Ä¼en, sondern symbolische Ordnungen, deren reale WirkungsmÄ¼chtigkeit jedoch nicht zu unterschÄ¼tzen ist.

In Anlehnung an Reinhart Koselleck nehmen die Herausgeber den Zeitraum zwischen 1840 und 1930 als âSattelzeit der modernen Kommunikationsgeschichteâ in den Blick (S. 49). Die Erfindung von Eisenbahn und Telegraf, spÄ¼ter auch von individuellen Transport- und Kommunikationstechnologien werden als zentrale Faktoren einer sich allmÄ¼hlich verÄ¼ndernden Raumwahrnehmung aufgefasst. Dieser VerÄ¼nderungsprozess forderte vom Einzelnen nicht nur eine erhebliche Flexibi-

lität, sondern war auch durch die kommerzielle Herausbildung standardisierter Raummuster geprägt. Damit waren zugleich moderne Vergemeinschaftungsformen verbunden, die den sozialen Zugang zu den neuen Transport- und Kommunikationstechnologien regulierten. Darüber hinaus enthielt der Modernisierungsprozess ein beachtliches utopisches Potenzial, das jedoch trotz der damit verbundenen euphorischen Zukunftsperspektive nicht über kollektive Verlusterfahrungen und Orientierungskrisen hinwegtäuschen konnte.

Nach der theoretisch wie empirisch auf hohem Niveau argumentierenden Einleitung ist der Band in vier thematische Bereiche unterteilt. Im Abschnitt 'Raumkonzeptionen' werden die Eingangsüberlegungen der Herausgeber erneut aufgegriffen: Während Alexander Meijstrik verschiedene Raumvorstellungen in den Sozial- und Kulturwissenschaften systematisiert und Judith Miggelbrink die (Un-)Ordnung des Raumes im ausgehenden 20. Jahrhundert hinterfragt, denkt Antje Schlottmann darüber nach, wie die zu beobachtende Abwendung von essentialistischen Raumkonzepten zu bewerten ist. Einem vielerorts strengen Konstruktivismus hält die Autorin entgegen, dass es nicht um eine richtige (konstruktivistische) oder eben falsche (essentialistische) Raumauffassung gehe, sondern um die Frage, für welche gesellschaftlichen Phänomene es konstitutiv ist, Räume als Container mit einem klar definierten Innen und Außen zu definieren. Nicht die 'Essentialisierung und 'Containerisierung' an sich ist kritisch zu betrachten, sondern das, was mit dieser angestellt wird' (S. 129). Schlottmann geht es nicht um die Entlarvung falscher Raumvorstellungen, sondern um unergiebige Fragen an die Geschichte.

In den drei übrigen Abschnitten zu den 'Techniken der Raumschließung', zu 'urbanen Topographien der Kommunikation' und zur 'Kommunikation

ästhetisierter Räume' sind weitere neun Beiträge zusammengestellt, die ein breites Spektrum der Zusammenhänge von Raum und Kommunikation erkennen lassen. Architektur, Malerei und Museum gehören ebenso zu den bearbeiteten Themen wie die 'Öffentliche Kommunikation in der modernen Großstadt oder in den europäischen Kurorten des 19. Jahrhunderts. Auch dem Telefonieren als besonderer Form der räumlich gedehnten 'Äußerung sowie der telegrafischen Vernetzung des nordatlantischen Raumes sind lesenswerte Beiträge gewidmet. Besonders herauszuheben sind noch die Überlegungen Alexander Honolds zur 'Kolonialisierung des geografischen Raumes'. Er geht der 'für den Imperialismus nützlichen Arbeitsfiktion des leeren, noch nicht eroberten Raumes nach und beschreibt sie als kulturell produzierte Legitimationsformel, mit der Abenteurer, Spurensucher und Kolonisatoren ihre historische Mission vor sich und anderen zu rechtfertigen versuchten. Da sich besonders der afrikanische Kontinent der 'Raumlichung hartnäckig zu verweigern schien, war gerade hier das imperiale Begehren nach Raumschließung besonders leidenschaftlich.

Nicht alle Autoren haben sich einer so reflektierten Rede vom Raum verpflichtet gefühlt, wie sie in der Einleitung der Herausgeber entfaltet wird. Der prozessuale Aspekt der 'Raumlichung' gerät in manchen Einzelbeiträgen eher in den Hintergrund oder wird durch das 'bliche Behältermodell' überdeckt, ohne dass diese Dominanz kritisch hinterfragt wird. Hier wäre eine konsequentere Umsetzung des eigenen theoretischen Entwurfes wünschenswert gewesen. Doch trotz solcher kritischen Einwände ist es den Herausgebern gelungen, das innovative Potenzial raumorientierter Forschungskonzepte aufzuzeigen. Der Band gehört daher zu den außergewöhnlichen und herausragenden Publikationen, von denen der aktuelle Raumdiskurs leider nicht sehr viele zu bieten hat.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Ulrike Jureit. Review of Geppert, Alexander C.T.; Jensen, Uffa; Weinhold, Jörn, *Ortsgespräche: Raum und Kommunikation im 19. und 20. Jahrhundert*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 2006.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=20429>

Copyright © 2006 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.